

Wie wünschen sich Kinder einen Spielplatz?



Juli 2018

Folge 82



Die Gemeinde Buseck weihet eine Attraktion ein, den Seniorenspielplatz.

Vor einiger Zeit wurde noch gefragt, ob aus Pippi-Langstrumpf Pippi-Stützstrumpf wird. Weiterhin stellte sich die Frage, ob Spielwarengeschäfte bald auf Prothesen umstellen.



Den Babyboom wie zu meiner Kindheit gibt es nicht mehr, aber die Geburtenzahlen steigen wieder erfreulich an.

Wollen Gemeinden attraktiv für junge Familien sein, dann müssen die Angebote stimmen. Die Qualität der Kindertagesstätten, der Schulen und der Betreuung entscheiden oft darüber, in welcher Gemeinde sich junge Familien einmieten oder gar ein Eigenheim bauen.



Die Gemeinde Großen-Buseck weihte 1963 ihren ersten Spielplatz hinter der Weidenstraße zwischen Mühlgraben und Wieseck ein.

1967 folgte der Spielplatz hinter dem Grünberger Weg.



Die Spielgeräte sind damals meist aus bunt angestrichenen Eisenrohren zusammengeschweißt.

Dazu gibt es den Sandkasten und die Bänke für die Eltern, die mit ihren Kindern zum Spielplatz kommen. Das Fenster meines Arbeitszimmers war Richtung Spielplatz, ich hörte die tägliche Nutzung.



Vielleicht schauen die Gemeindevertreter Mitte der siebziger Jahre gerne Wild-West-Filme.



In Oppenrod, Großen-Buseck und Trohe werden 1975 Spielplätze im Stil von Wild-West-Forts gebaut.

Die Erwachsenen sind begeistert, sind es auch die Kinder?



In unserem Garten hatte ich ein großes Klettergerüst aufgebaut. Unsere und Nachbarkinder nutzten es eifrig. Sand und Erde faszinierten allerdings noch mehr.



Die Spielplätze der Gemeinde Buseck stehen derzeit auf dem Prüfstand. Bei den Ortsbegehungen in Großen-Buseck ist dies Thema, das ist auch gut so!

Wie werden künftige Spielplätze gestaltet und wo werden sie sein?

Wie groß sind bei der Gestaltung noch die Bedürfnisse der Kinder gegenüber einer von Juristen dominierten Verwaltung? Dürfen sich die Kinder dort überhaupt noch dreckig machen?



Nicht nur Kinder und Senioren haben ihre Spielplätze, sondern auch Erwachsene, wobei sich hier die Frage der indirekten Vereinsförderung bei der Pflege stellt.

